

Ein Werkheft über die wichtigsten Bauten von Raffaele Cavadini

Das Vorwort der Publikation über das Werk von Raffaele Cavadini schrieb Luigi Snozzi, womit unmissverständlich zum Ausdruck gebracht wird, woher der 1954 Tessiner Baumeister beeinflusst wurde. Snozzi bildet mit seiner minimalistischen Betonarchitektur im Tessin den Gegenpol zur barocken Manier im Werk von Botta. Von 1982 bis 1985 arbeitete Cavadini im Büro von Snozzi und erlernte dabei den Umgang mit dem schalungsroh belassenen Beton. Sein eigenes Schaffen ist wesentlich durch diese Schulung geprägt, auch wenn er die Wertschätzung des einheimischen Steinmetzgewerbes in seine Gebäude und Plätze einfließen lässt. Davon kündet das im gta-Verlag erschienene Werkheft mit Fotos, Plänen und Kommentaren von Cavadini in italienischer Sprache (wobei im Anhang eine deutsche Übersetzung mitgeliefert wird). Leider wirken die fotografischen Abbildungen sonderbar blass und unscharf, was vermutlich auf ein für dieses Genre nicht adäquates Vorlagenmaterial zurückzuführen ist. Sieht man von diesem Makel ab, so wird erstmals ein Überblick über einen der derzeit wohl interessantesten Baumeister des Tessins geboten. Nach wie vor herausragend ist das architektonische Ensemble im unscheinbaren Dorf Iragna, wo Cavadini das Beinhaus und die Gemeindeverwaltung entwarf sowie denn Hauptplatz gestaltete. Damit wurde ähnlich wie in Monte Carasso, wenn auch weniger umfassend, eine gewachsene Struktur neu interpretiert. Die Verschmelzung von Beton und Bruchstein verknüpft auf der Zeitachse die herkömmliche Bauart mit zeitgenössischer Konstruktionstechnik. Diese Verzahnung kommt auch in der verblüffenden kleinen Kirche von Porta zum Ausdruck, deren Umrisse einen perfekten Würfel zeigen. Auf der anderen Seite wird die reine Geometrie durch das Betonskelett mit Bruchsteinquadren und durch die Schaffung einer offenen Übergangszone zwischen dem Dorfplatz und dem winzigen Sakralraum in der Weise zergliedert, dass die Kleinstrukturen des Dorfes im Neubau nachhallen. Weitere Interpretationen von städtischen Gefügen entstanden mit sensiblen Platzgestaltungen in Voldomino (I) oder Luino (I) – hier wie dort werden mit wenigen, unprätentiösen Elementen städtische Brennpunkte inmitten enger Gassen, komplexer Fluchten, Einzelbauten und der Landschaft generiert.

Raffaele Cavadini architetto. Opere dal 1987–2001, 21x26 cm, 68 S., gta Verlag Zürich 2004, ISBN 3–85676–144–6, SFr. 35.

Fabrizio Brentini